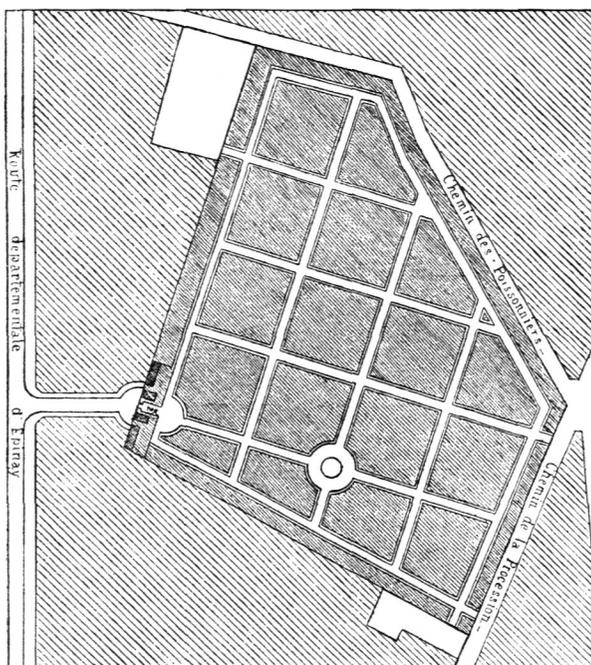


fetzungsprodukten der Leichen so durchtränkt, daß er keinerlei Stoffe mehr aufzunehmen in der Lage war.

Später wurden die Ueberreste der Verstorbenen nach dem alten (seit 1826 geschlossenen) östlichen Friedhof gebracht, wo die Grabstätten eine Grundfläche von 1110 qm einnahmen. Als dieser überfüllt war, schaffte man die Leichen in die alten Steinbrüche, von denen Paris unterhöhlt ist, in die sog. Katakomben.

So geschah es bei den Katholiken. Die Protestanten besaßen einen nur ihnen gewidmeten Friedhof. Im Jahre 1685 wurde er ihnen entzogen, und sie mußten sich (in der Zeit der Hugenottenverfolgungen) mit geheimen Begräbnisplätzen begnügen. Von letzteren ist nur einer, der *Cimetière des Innocents*, bis heute erhalten.

Fig. 215.



Friedhof zu St.-Ouen bei Paris⁹⁵).

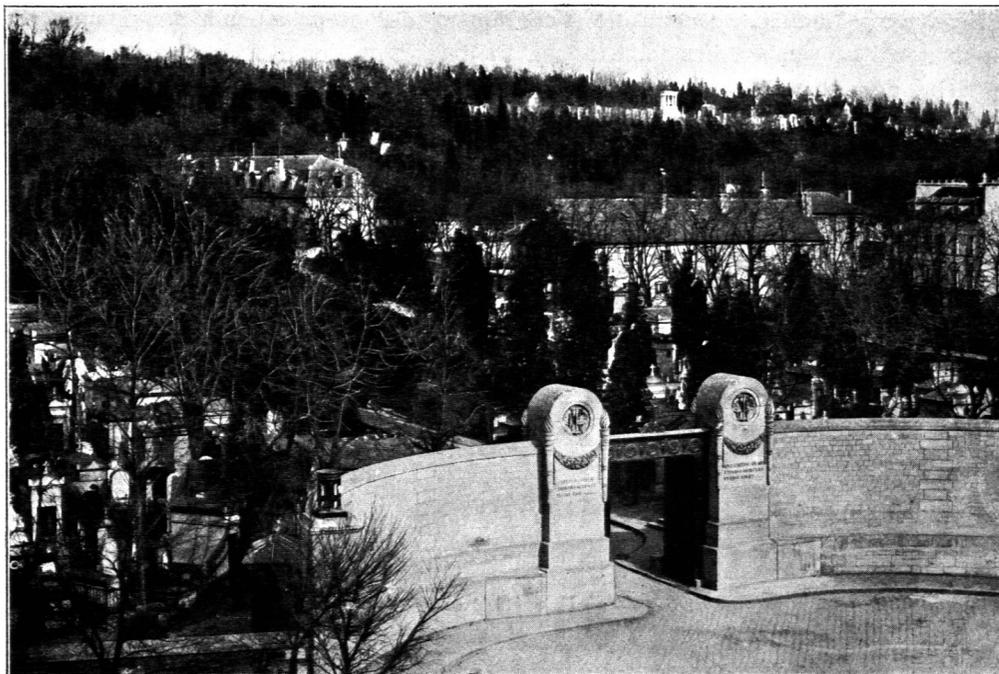
Vornehme Verstorbene wurden wohl auch in den gewölbten Hallen der Kirchen bestattet. Hingegen wurden die Leichen der ärmeren Leute in der unwürdigsten Weise behandelt. Große Gruben wurden ausgeschachtet, in welche man 1200 bis 1500 Leichen durcheinander warf.

Diese unhaltbaren Zustände beschäftigten im Jahre 1763 das Parlament, und dieses erließ 1765 den Befehl zur Errichtung von 7 bis 8 Kirchhöfen außerhalb der Stadt Paris. Die Bestattung der Leichen innerhalb der letzteren wurde unterfagt.

Im Jahre 1801 wurde die Schaffung von neuen Begräbnisstätten als notwendig erkannt, und es entstanden die bekannten drei großen Friedhöfe im Norden, Osten und Süden (außerhalb) der Stadt: *Père-Lachaise*, *Montmartre* und *Montparnasse*. Schon nach wenigen Jahren mußten sie erweitert werden.

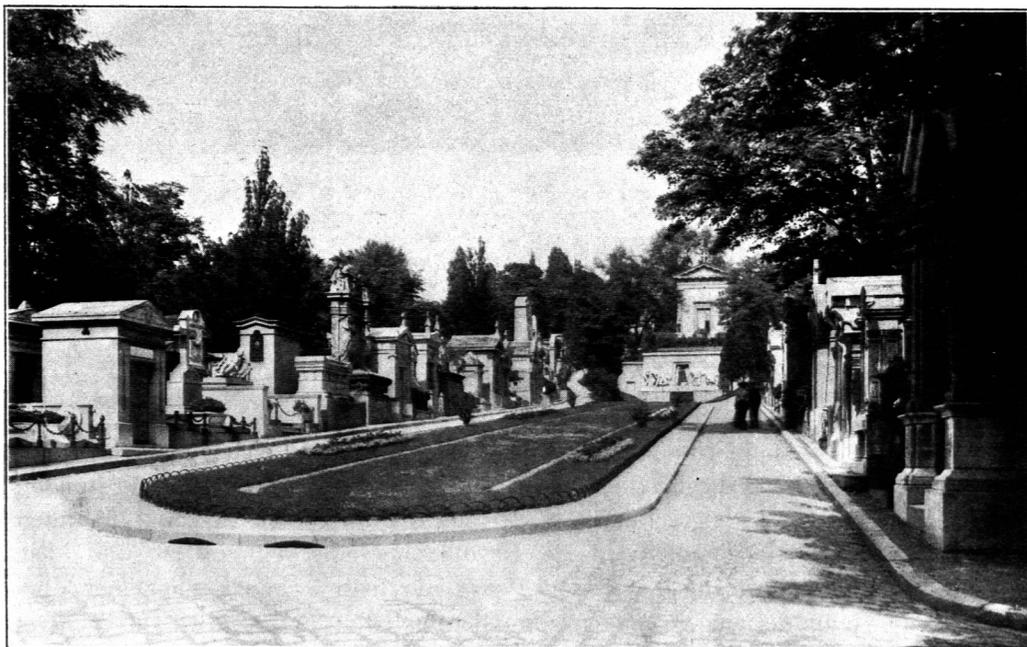
Weiters kamen die Friedhöfe zu Vaugirard, Clamart und Sèvres hinzu, die allerdings bald geschlossen wurden; ferner zwei andere zu Ivry und zu St.-Ouen

Fig. 216.



Eingangsportal.

Fig. 217.



Ansicht der Hauptallee mit dem Denkmal »Den Toten«.
(Letztes von *Bartholomé*.)

Vom Friedhof *Père-Lachaise* zu Paris.